

Durch Plan / Vorhaben betroffene Art					
Große Moosjungfer			<i>Leucorrhinia pectoralis</i>		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der Art					
Schutzstatus		Rote Liste Status		Erhaltungszustand (bei FFH-Arten)	
x	besonders geschützt	3	Deutschland		günstig
x	streng geschützt	3	Brandenburg	x	unzureichend/ungünstig
x	FFH- Anhang IV Art				schlecht / ungünstig
	Europäische Vogelart				
2. Charakterisierung und Vorkommen der Art					
Nachweise im Untersuchungsraum					
	nachgewiesen, Quartier	x	nachgewiesen		potenziell möglich
Beschreibung der Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen					
<p>Die Große Moosjungfer bevorzugt Gewässer mit einer reichhaltigen Ausstattung unterschiedlicher, jedoch nicht zu dichter Pflanzenbestände. Neben offenen Wasserflächen und Beständen von Unterwasserpflanzen finden sich oft auch Schwimmblattpflanzen und lockere Riedbestände. Die wärmebedürftige Art besiedelt gern Gewässer, die durch eine starke Sonneneinstrahlung und einen durch Torf und Huminstoffe dunkel gefärbten Wasserkörper eine hohe Wärmegunst aufweisen. Sie findet sich in Gewässern mit einem mittleren Nährstoffgehalt - besiedelt werden z.B. Moorschlenken und -kolke, Torfstiche, Laggs (Moorrandgewässer), Weiher, Kleinseen, Feldsölle und Abgrabungsgewässer. Die Eier werden auf die Wasseroberfläche abgelegt. Die Larvalentwicklung dauert 2 bis 3 Jahre. Die Flugzeit erstreckt sich von Mitte Mai bis Ende Juli. Wesentliche Habitatfaktoren sind eine z. B. durch Pflanzenteile strukturierte Wasseroberfläche und eine lockere Riedvegetation. Es werden sowohl relativ nährstoffarme als auch -reiche Gewässer besiedelt.</p> <p>Im Zuge der Kartierung wurde die Große Moosjungfer in Abschnitten der Gräben Nr. 0211, 0211-03, 0210, 0210-01 und 0210-04 nachgewiesen.</p>					
3. Prognose und Bewertung der Verbotstatbestände					
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG i.V.m. § 44 Abs. 5 Nr. 1 und 2 BNatSchG)					
<p>Eine Tötung von adulten Individuen durch die baubedingten Wirkfaktoren kann, aufgrund der hohen Mobilität der Tiere sicher ausgeschlossen werden. Die Eier werden frei ins Wasser gelegt – an seichten, sich gut erwärmenden Stellen über dunklem Grund. Die Larven entwickeln sich am Gewässergrund und Uferbereich (Flachwasserzone) über 2 – 3 Jahre. Durch die geplanten Grabenentwicklungsmaßnahmen sind diese Uferzonen und Gewässergrund von Umwandlung betroffen. Eine Tötung von Larven kann nicht ausgeschlossen werden. Es sind Maßnahmen zum Schutz der Larven der Großen Moosjungfer zu ergreifen (V13.1). Für den Abfang der Larven ist eine Befreiung der Zugriffsverbote des § 44 BNatSchG nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich (vgl. Pkt. 4).</p> <p>Durch die Baumsetzung kommt es anlagebedingt zu Veränderungen der Habitatstrukturen und Veränderungen der biotischen und abiotischen Standortfaktoren, welche jedoch zu keinem erhöhten Überlebensrisiko dieser Art führt.</p>					
x	Maßnahmen zur Vermeidung/Minderung erforderlich:				
V.13.1	Im Zuge der Grabenentwicklungsmaßnahmen (Gräben: 0210, 0210-04, 0210-01, 0211-03, 0211-10) sind die Gewässerabschnitte auf Libellen und Libellenlarven zu prüfen und diese ggf. umzusiedeln. Dazu muss der betroffene Gewässerbereich mittels Kescher oder Sieb auf Larven abgesucht und diese entnommen und in unbeeinträchtigte und als Lebensraum geeignete Gewässerabschnitte umgesetzt werden.				
x	Tötungstatbestand besteht				
	Tötungstatbestand besteht nicht				

Durch Plan / Vorhaben betroffene Art	
Große Moosjungfer	<i>Leucorrhinia pectoralis</i>
3.2 Störungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Störungen, verursacht durch Lärm, Vibrationen und optische Reize sind für diese Art während der beantragten Bauzeit nicht relevant.	
	Maßnahmen zur Vermeidung/Minderung erforderlich:
	Störungstatbestand besteht
x	Störungstatbestand besteht nicht
3.3 Schädigungsverbot (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG)	
<p>Die Maßnahmenumsetzung führt zu einer temporären Beanspruchung von Lebensraum, v.a. der Eier und Larven der Großen Moosjungfer. Im Rahmen der Maßnahmenumsetzung findet eine Aufwertung dieser Lebensräume statt. Der Verlust von Habitatfunktionen ist somit nicht dauerhaft. Negative Auswirkungen auf die Erhaltungszustände der lokalen Population sind durch eine Umsetzung betroffener Individuen (V13.1) nicht zu erwarten. Somit verbessert sich die Habitatqualität innerhalb des Projektgebiets.</p> <p>Anlagebedingt kommt es zu einer Aufwertung der betroffenen Grabenabschnitte, indem Flachwasserzonen entstehen, welche eine naturnahe Ufer- und Unterwasservegetation begünstigen und somit die Verfügbarkeit von geeigneten Reproduktionsräumen erhöht.</p>	
	Maßnahmen zur Vermeidung/Minderung erforderlich:
	Schädigungstatbestand besteht
x	Schädigungstatbestand besteht nicht
3.4 Erteilung einer Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich?	
	nein, Prüfung endet hiermit
x	ja, vgl. Pkt. 4
4. Prüfen der fachlichen Ausnahmevoraussetzungen (§ 45 Abs. 7 BNatSchG)	
Erhaltungszustand der Art	
<p>Textliche Kurzbeschreibung:</p> <p>Die Große Moosjungfer kommt in fast allen Grabenabschnitten innerhalb des Untersuchungsgebiets vor. Darüber hinaus weisen fast alle Gräben geeignete Lebensraumbedingungen für diese Art und deren Entwicklungsformen auf, sodass alternative Maßnahmenstandorte kein erhöhtes artspezifisches Beeinträchtigungsrisiko darstellen.</p> <p>Durch die Umsetzung von Vermeidungsmaßnahme V13.1 kann eine Tötung / Verletzung und somit einer Verschlechterung des Erhaltungszustands dieser Art ausgeschlossen werden. Die Voraussetzungen für die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung für die Umsetzung (V13.1) nach § 45 Abs. 7 Nr. 2 BNatSchG sind erfüllt.</p>	
x	Die Ausnahmevoraussetzungen sind erfüllt
	Die Ausnahmevoraussetzungen sind nicht erfüllt